

Die Geschichte der jüdischen Familie Solmitz

GEDENKEN Jugendliche planen interaktive Veranstaltung für Opfer des Nazi-Regimes

Die siebenköpfige Familie lebte bis 1934 in Schortens. An ihr Schicksal – und besonders das der Jugendlichen von damals – wollen Jugendliche von heute erinnern.

VON OLIVER BRAUN

SCHORTENS – Line, Käthe, Adolf, Arthur und Helene: Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg hat die siebenköpfige jüdische Familie Solmitz in Schortens gelebt. Zum Zeitpunkt ihrer Vertreibung 1934 waren die fünf Kinder der Familie zwischen 14 und 29 Jahre alt. Wie war es für sie, als jüdische Jugendliche in Schortens zu Zeiten des Nationalsozialismus aufzuwachsen? Wie haben sie Diskriminierung und Antisemitismus erlebt? Und was können wir Schortenser für die heutige Zeit daraus lernen?

Das sind Fragen, die den 16-jährigen Jannes Wiesner sowie Yulian Ide umtreiben. Zum Tag des Gedenkens der Opfer des Nationalsozialismus' am 27. Januar wollen der inzwischen in Hamburg lebende Student Ide und Jannes Wiesner als Vertreter des Jugendparlaments Friesland diesen Fragen in einer interaktiven Veranstaltung nachgehen.

„Hauptsächliche Zielgruppe dieser Veranstaltung sind Jugendliche – aber natürlich sind auch Erwachsene sehr willkommen“, sagt Wiesner, der in Jever die elfte Jahrgangsstufe am Mariengymnasium besucht. Er beobachtet gerade sorgenvoll, wie in diesem Land Diskriminierung wieder alltäglich wird.

Die Veranstaltung im Bürgerhaus soll Auftakt sein zu einer Anti-Diskriminierungskampagne „Together“ des Jugendparlaments Friesland, die künftig verschiedene Facetten von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung in Friesland beleuchtet. Dabei wollen die Akteure vor allem in interreligiöse Dialoge treten. Auch eine Podiumsdiskussion ist in Planung.

Mit der Geschichte der jüdischen Familie Solmitz hat sich Yulian Ide in seinem Studium beschäftigt. Er hatte auch die Idee, ihr Schicksal vor dem Vergessen zu bewahren und vor allem Jugendlichen von heute vor Augen zu führen, wie ihre jüdischen Altersgenossen in Schortens in Zeiten des Nazi-Regimes leben und leiden mussten. Er nahm Kontakt mit dem Jugendparlament Friesland auf. Und Jannes Wiesner war sofort interessiert, das Thema mit Ide gemeinsam umzusetzen.

Unterstützt und wissenschaftlich begleitet werden Ide und Wiesner dabei von Hartmut Peters und Volker Landig vom Gröschler-Haus – Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region in Jever.

Bei der Veranstaltung im Bürgerhaus am 27. Januar – Beginn ist um 19 Uhr – gibt es ein kurzes Rollenspiel, das den Schortensern von heute die kaum bekannte und ins Vernichtungslager Auschwitz deportierte Familie Solmitz und ganz besonders die Kinder Line,

Im Sommer soll am damaligen Wohnhaus der Familie eine Gedenktafel feierlich enthüllt werden

Käthe, Adolf, Arthur und Helene vorstellt, sagt Jannes Wiesner. Es folgen kurze Vorträge und viel Interaktion, so der Gymnasiast.

Eingeladen sind neben Schortens' Bürgermeister Gerhard Böhling auch Frieslands SPD-Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller, die ein kurzes Schlusswort spricht.

Die Veranstaltung im Bürgerhaus ist der erste Teil zur Erinnerung an das Schicksal der Familie Solmitz, sagt Jannes Wiesner. Im Sommer soll an dem damaligen Wohnhaus der Familie in Schortens eine Gedenktafel installiert und feierlich enthüllt werden. Die Leiterin des Schlossmuseums Jever, Prof. Dr. Antje Sander, und der Grafiker Andreas Reiberg aus dem Wangerland gestalten die Gedenktafel. Finanziert wird sie von der Stadt Schortens.

Die Familie Solmitz lebte damals übrigens an der Jeverischen Straße. In dem Haus befindet sich heute ein indisches Restaurant.